



MiKK in Kürze

MiKK e.V. konstituierte sich am 10.9.2008 durch die Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg. Im Vorfeld haben jedoch andere Akteur*innen begonnen, das Feld zu bestellen: Auf Anregung von Eberhard Carl, der als Richter am Oberlandesgericht zum Bundesministerium der Justiz abgeordnet war, initiierte die Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation (BAFM) erste Fortbildungsmaßnahmen für den besonderen Tätigkeitsbereich der grenzüberschreitenden Familienmediation.

Begleitet wurden diese Trainings von verschiedenen bi-nationalen Pilotprojekten, die zu einer Professionalisierung der Verfahren beitrugen: Mit der englischen NGO Reunite fand ein reger Austausch statt, bei dem wir voneinander lernten; in England und Wales wurde in Verfahren grenzüberschreitender Kindesentführungen regelmäßig Mediation angeboten. Mit den USA, dem Mutterland der modernen Mediation, wurde im Jahr 2000 eine ministerielle Arbeitsgruppe eingerichtet, die prüfen sollte, wie Sorgerechtsstreitigkeiten und Umgangsfragen gelöst werden können: im Ergebnis und auf Initiative des deutschen Justizministeriums wurde bi-nationale Co-Mediation als Verfahren der Wahl ab 2003 akzeptiert und in den folgenden Jahren auch durch den Vorläufer von MiKK etabliert. Ermutigt durch die Erfahrungen in diesen Projekten wurde diesmal eher auf Ebene der NGOs und einer Mitarbeiterin des Mediationsbüros des EU-Parlaments das deutsch-polnische Mediationsprojekt ins Leben gerufen.

Beim zweiten Treffen der deutschen und der polnischen Mediator*innen 2007 in Breslau wurden in einer Erklärung die Leitlinien für grenzüberschreitende Mediationen verabschiedet, die heute den internationalen Standard prägen: die 4-B's-Formel für Mediator*innenteams: bi-national, bi-professionell, bi-gender, bi-lingual. Mediant*innen sollen in dem Mediator*innenteam ihre Kultur und Sprache sowie ihr Geschlecht wiederfinden und das Gefühl haben können, dass auf ihre rechtlichen aber auch emotionalen und psychosozialen Besonderheiten adäquat eingegangen werden kann.

Die wichtigste Erfahrung aus diesen Pilotprojekten lautete, dass die grenzüberschreitende Mediation ein eigenständiger, spezieller Bereich in dem breiten Feld der alternativen Streitbeilegung ist, für das Mediator*innen besonders ausgebildet werden müssen.

Die Vereinsgründung von MiKK e.V. war somit nicht nur das Werk einiger tatkräftiger und visionärer Einzelpersonen, sondern vor allem die praktische Konsequenz aus diesen aus heutiger Sicht bahnbrechenden Pilotprojekten, die in einem beispielhaften Zusammenwirken des zuständigen Bundesministeriums und ziviler Organisationen durchgeführt wurden. Um im nationalen und internationalen Rahmen eigenständig auftreten zu können, wurde MiKK als unabhängige und gemeinnützige NGO gegründet. Als tatkräftige Pat*innen standen die Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation und der Bundesverband Mediation zur Seite, mit denen MiKK auch heute noch sehr verbunden ist.

MiKK berät betroffene Eltern, Anwäl*innen und andere professionell mit grenzüberschreitenden Familienkonflikten befassten Personen und Institutionen wie Jugendämter und Konsulate über die Möglichkeiten einer Mediation im Streit über Sorgerecht, Kindesentführung und Umgang mit Kindern. MiKK vermittelt qualifizierte binationale Mediator*innenteams und übernimmt alle notwendigen organisatorischen Vorarbeiten, um Mediationen durchzuführen. MiKK trainiert Mediator*innen im In- und Ausland für grenzüberschreitende Mediation mit einem eigens entwickelten Curriculum. MiKK ist aktiv in internationalen Gremien, die sich der Fortentwicklung der Mediation, ihrer Methoden und Standards widmen. Letztendlich ist MiKK bemüht, das Verfahren der Mediation einer interessierten Öffentlichkeit näherzubringen. Seit mehr als zehn Jahren hat MiKK tausenden von Eltern dabei geholfen, im Interesse der betroffenen Kinder dauerhafte und einvernehmliche Lösungen in scheinbar ausweglosen Situationen zu entwickeln.

Viel wurde erreicht, noch mehr liegt vor uns. Allen, die MiKK auf seinem Weg unterstützt haben, sagen wir heute herzlichen Dank!

Berlin, September 2018